

# Die Kyburgiade beweist Mut für Experimente

**Illnau-Effretikon** Die Kyburgiade geht neue Wege und bringt im August an drei Abenden neun sehr verschiedene Formationen ins Schloss und den Schlosshof.

**Helmut Dworschak**

Da muss einem das Wort Crossover einfallen, auf den ersten Blick. Auf den zweiten ist man sich dann schon nicht mehr sicher. Denn das Programm der Kyburgiade sprengt sogar diesen weiten Rahmen. Und das bereits am ersten von drei Abenden: In-ner drei Stunden spielen da nicht weniger als fünf Formationen auf fünf Bühnen – für einmal im Schloss statt im Hof. Hier gibt es klassisches Streichquartett, dort Elektronik, auch Klavierduo und Ausdruckstanz sind vorgesehen – diese Auftritte dauern je 20 Minuten und finden zur gleichen Zeit statt, das Publikum bewegt sich in Gruppen von einer Bühne zur nächsten.

Das Line-up ist ein gewagtes Experiment des neuen Geschäftsleitungsduos Stefanie Hauri und Dario Hauri. Die dreissigjährige Stefanie Hauri und ihr Cousin von der Aargauer Eventagentur Zeitpol haben die Leitung im letzten Herbst von der langjährigen Geschäftsführerin Ruth Zenger übernommen (Ausgabe vom 10. Mai 2019); Zenger und die Hauris arbeiten auch beim ähnlich aufgestellten Festival Lenzburgiade zusammen.

## Tanz zum «Cellonauten»

Einen Namen in der Showszene hat die 1993 geborene Tänzerin Debora Rusch: 2017 hat sie zur Eröffnung der Sport Awards des Fernsehens SRF getanzt; bei ihrem Auftritt in der Kyburg lässt



Tänzerin Debora Rusch lässt sich bei ihrem Auftritt vom unerschrockenen «Cellonauten» Wolfram Huschke begleiten. Fotos: PD

sich Rusch vom unerschrockenen «Cellonauten» Wolfram Huschke begleiten. Sonst setzt das Festival meist auf wenig bekannte Künstler. Beim Ensemble Audace etwa handelt es sich um ein junges deutsches Streichquartett, dessen Mitglieder bei Orchestern in Mannheim, Ludwigshafen und Frankfurt spielen. Auf die Kyburg bringen sie die ersten drei Sätze eines Streichquartetts von Brahms mit

Unter dem Motto «Lasst uns träumen» sind am ersten Abend ausserdem die Tviolins zu erleben, das Violinduo der 1984 und 1986 geborenen Geschwister Marie-Luise Dingler und Christoph Dingler aus Mannheim, die sich den Crossover auf die Fahne geschrieben und dafür 2009 sogar einen Kompositionswettbewerb ins Leben gerufen haben. Wortwörtlich experimentell wird es mit dem Duo Stefan Schulzki



und Beatrice Ottmann. Die Sän-gerin und der Klangkünstler kreieren einen rhythmischen Soundteppich, wie man ihn auf der Kyburg wohl noch nie gehört hat. Dabei kommen auch Gedichte von Goethe, Eichendorff und Unica Zürn zum Einsatz. Klassisch unterwegs ist das Klavierduo der Zwillingsschwestern Susan und Sarah Wang, die seit einigen Jahren in Deutschland leben.

«Vivaldi Nuevo»: Der zweite Festivalabend – der wie der dritte dann wieder traditionell im Schlosshof stattfindet – trägt das Gesicht von Srdjan Vukasinovic. Der Akkordeonvirtuose hat sich zum Ziel gesetzt, der Musik des Barockkomponisten Vivaldi ein moderneres Kleid zu verpassen – er wird dies zusammen mit dem Klassik Nuevo Orchestra tun, das von seiner Partnerin Sira Eigenmann geleitet wird; das

Paar führt jeweils im Frühling in Winterthur ein eigenes Festival durch. Unterstützt wird es vom bekannten Schweizer Klangkünstler Andres Bosshard, der 2014 das Winterthurer Stadtjubiläum mit einer Klangwolke eröffnete.

## Nachts im Schlosshof

Der dritte Abend schliesst inhaltlich an den ersten an. Mit dem Perkussionsduo Jessica und Vanessa Porter. Mit dem kanadischen Pianisten Lubomyr Melnyk, der in seinen Kompositionen Elemente der Minimal Music mit spätromantischen Harmonien verschmilzt und sich als Nachfolger von Franz Liszt versteht. Und mit der singenden Cellistin Lana Kostic alias Lakiko, die aus Klassik und Volksmusik eindruckliche, zur Melancholie neigende Soundlandschaften baut. Dieser letzte Abend möchte die Nacht im Schlosshof erlebbar machen und dauert von 21.30 bis 0.25 Uhr. – Während die Konzerte in früheren Jahren bei widrigen Wetterbedingungen nach Winterthur verlegt wurden, finden die Anlässe vom Freitag und Samstag nun auf jeden Fall im Schlosshof statt.

Kyburgiade: 8.–10. August, Schloss Kyburg. Für alle Konzerte werden ausschliesslich Tickets zum Einheitspreis von 65 Fr. angeboten (Jugendliche bis 16 Jahre 32.50 Fr.). [www.kyburgiade.ch](http://www.kyburgiade.ch)

## «Malen ist das Dessert»

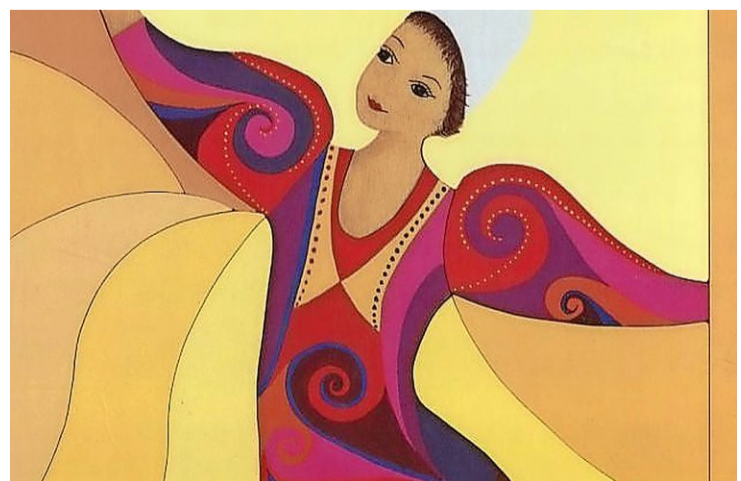
**Turbenthal** Eine Ausstellung mit viel Sperrholz und Fotografien ist am Sonntag, 14. Juli, im provisorischen Ortsmuseum an der Tösstalstrasse 20 in Turbenthal zu sehen. Die Künstlerin Dora Maria Stalder stellt ihre Werke aus. Die Ausstellung «Dorli Stalders künstlerische Seite» zeigt die handgefertigten Holzpuzzles und Hampelmänner der 78-Jährigen. «Es sind alles Unikate», sagt Stalder, die schon ihr Leben lang Künstlerin ist und Sologesang studiert hat. Die Freude an Holz hat sie schon im Kindergarten entdeckt: «Wie die Buben durften wir einmal Sperrholz aussägen, das war toll.»

Später hat Stalder diese Freude in ihr künstlerisches Schaffen integriert, auch wenn ihr andere Arbeitsschritte mehr gefallen: «Malen ist das Dessert», sagt sie. Manche ihrer Werke wurden

auf Kaffeerahmdeckeli abgebildet, diese sind ebenfalls ausgestellt. Zehn Motive sind auf den Deckeli zu sehen, vier davon stammen aus einem Kinderbuch, das Stalder illustrierte. Für die Geschichte «Oskar, der kleine Clown» hat die Künstlerin mit dem Kollbrunner Primarlehrer Rolf Flückiger zusammengearbeitet. «Es ist eine Erzählung, die Kindern Mut machen soll», sagt Stalder.

Heute ist sie jedoch meist mit ihrer Kamera unterwegs. Einige ihrer Fotografien stellt sie am 14. Juli ebenfalls aus. «Diese Bilder sind ein Einblick in meine aktuelle Arbeit.» (elw)

Ausstellung: Dora Maria Stalder stellt am 14. Juli im provisorischen Ortsmuseum an der Tösstalstrasse 20 in Turbenthal aus. Infos: [www.ortsmuseum-turbenthal.ch](http://www.ortsmuseum-turbenthal.ch)



Eine Zeichnung der Künstlerin: «Oskar, der kleine Clown». Foto: PD

## Gassenhauer für Klarinette & Co.

**Rheinau** Zum fünften Mal finden die Meisterkurse und Sommerserenaden statt.

Im Festivaltitel «Sommerserenaden» steckt schon die Idee der Musiker: «Man soll sich mit Vergnügen zu einem Sommerabend begeben, es soll bewusst nichts Elitäres sein», sagt Bernhard Röthlisberger, Soloklarinetist im Berner Symphonieorchester und Veranstalter der internationalen Meisterkurse. Denn es fällt auf, dass die Sommerserenaden in der Klosterschür viel um Mozart, Beethoven und vielleicht noch Brahms kreisen, sichere Werte der populären E-Musik. «Mit einem Abendständchen verbindet man Entspannung», begründet er sein Programm, «aber es ist keine Klassik-Hitparade.» Und so finden sich in jedem der drei Konzerte versteckte Schätze der Kammermusikliteratur.

## Begegnung mit Star-Cellist

Beim Auftaktkonzert, das vom deutschen Cello-Solisten Maximilian Hornung, dem Schweizer Pianisten Benjamin Engli und Bernhard Röthlisberger selbst bestritten wird, überrascht die Besetzung des bekannten «Gassenhauer-Trios». Denn anstelle der Geige wird der künstlerische Leiter seine Klarinette beisteuern. «Was wir präsentieren, war damals Unterhaltungsmusik, die auf Plätzen und Gassen der grossen Städte, beispielsweise Wien oder Prag, gespielt wurde», sagt Röthlisberger. Während Engli gerade auch in der Region aus dem Zürcher Gershwin Piano



«Was wir präsentieren, war damals Musik, die auf den Plätzen gespielt wurde.»

**Bernhard Röthlisberger**  
Soloklarinetist und Veranstalter der internationalen Meisterkurse

Quartet bekannt ist, lohnt die Begegnung mit Maximilian Hornung, dem vielfachen Preisträger europäischer und deutscher Auszeichnungen, darunter der Echo Klassik, nicht minder. Neben Beethovens Klaviertrio werden am Eröffnungsabend Trio-Werke von Bruch und Brahms gesetzt.

Der zweite Abend in der Klosterschür Rheinau gehört der Romantik. Im 19. Jahrhundert als aufmerksamkeitsstarkes, virtuos-s Salonstück konzipiert, erklingt zuerst «Souvenir du Rigi»

von Franz Doppler. Es folgen selten gehörte Stücke von Karg-Elert und Veress sowie Louise Farrencs Sextett in c-Moll. Die 1804 geborene Pariserin erhielt bereits mit 15 Kompositionsunterricht und begnügte sich nicht nur mit Klaviermusik wie ihre wenigen Geschlechtsgenossen im Fach. Sie nahm kammermusikalische Werke und sogar Orchestersinfonien in Angriff und erntete dafür, etwa von einem Robert Schumann, höchstes Lob. Auch Bernhard Röthlisberger möchte seine Programmierung nicht vor dem Hintergrund der in der Klassikrezeption ebenso geführten Genderdebatte sehen, sondern als Hommage an ein Meisterwerk.

## Es spielen nur die Besten

Das Abschlusskonzert, ein exquisiter Mozart-Abend, gehört dann den fünf Dozenten sowie ausgewählten Teilnehmern der internationalen Meisterkurse für (Holz-)Bläser. Aus den über fünfzig Jungmusikern sollen die Besten einen professionellen Auftritt erleben. Es sind 13- bis 20-Jährige aus Europa, den USA, China und Japan; nur ein Viertel sind Schweizer. Für die Teilnehmer aus dem Ausland seien die Kosten für den Kurs und den Aufenthalt in der Schweiz am oberen Limit, räumt der Veranstalter ein, dennoch hätten bisher alle bestätigt, dass die Reise ihr Geld wert gewesen sei – auch mit

Blick auf den aussergewöhnlichen Übungsort, die Musikinsel.

«Nach der Kurswoche werden Sie beim Konzert keinen Unterschied zu den Profis hören», sagt Röthlisberger, «wir können uns gegenüber dem Publikum keine Abstriche am Niveau erlauben.» Für die Teilnehmer soll es jedoch die Praxisnähe der Kurse unterstreichen. Nach jahrelangem Einzelunterricht gilt es, das Gelernte auf den Punkt umzusetzen – so wie beim Vorspiel zur Aufnahmeprüfung, das einige erwartet. Die Gratwanderung liege bei der Kammermusik zwischen vorausschauendem Agieren und professioneller Spontanität; wenn man zu viel probe, klinge es wie einstudiert, sagt Röthlisberger. «Musik ist auch Interaktion», ergänzt er, «es ist wichtig, dass man seine Antennen schärfen kann.» Daher gibt es im internen Rahmen der instrumentalen Meisterkurse zusätzliche nicht öffentliche Podien. Für den Serenadenbesucher, der die Qual der Wahl hat, empfiehlt sich, was laut Röthlisberger immer mehr Leute tun: einfach jeden der drei Abende zu besuchen. (gsp)

Sommerserenaden Rheinau  
4., 7. und 10. August, 20 Uhr. Klosterschür, Klosterplatz, Rheinau. Kleine Festwirtschaft vor und nach dem Konzert. Karten: 30 Fr. / alle Konzerte: 75 Fr., Tel. 052 319 33 70, [www.ticketino.ch](http://www.ticketino.ch)